

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

68 (21.3.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Stein-druckerei A. Barth, Ettlingen
Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfach 1181 Karlsruhe.
Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Vögel-Kraatz
für den lokalen und Inseraten-Teil: A. Barth-Ettlingen
Druck: A. & S. Greiser, GmbH, Karlsruhe, 40/42
Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1.60 RM; ausgl. Post-
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1.60 RM
Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der
Bezieher keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter
oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur
bis 25. des Monats, auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammel-
anzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig
Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung
Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles bei gerichtlicher
Vetreibung und Konturken wegfällt. Für Platzvorschrift und
Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 68

Dienstag, den 21. März 1933

Jahrgang 70

Geleitworte des Reichspräsidenten zum 21. März

Berlin, 21. März. Der Reichspräsident hat zu dem histo-
rischen Tage des 21. März folgende Geleitworte zur Ver-
fügung gestellt:

„Kein Volk hat um äußere Freiheit und innere Einheit
so schwer zu ringen gehabt wie das deutsche. Im Herzen
Europas gelegen, mit ungeschützten Grenzen ist Deutschland
immer allzu leicht feindlichen Gewalten ausgesetzt gewesen.
Nur in schweren Kämpfen hat es seine Unabhängigkeit be-
wahren können und erst nach langer Zersplitterung konnte
im vergangenen Jahrhundert der Grund zu dem deutschen
Nationalstaat gelegt werden. Dieser starke Wille der Deut-
schen für Einheit und Freiheit hat das Gefüge des Reiches
auch in den Stürmen des Weltkrieges und der Not der Nach-
kriegszeit zusammengehalten.“

In aufopfernder Hingabe an den vaterländischen Gedan-
ken hat sich das deutsche Volk wieder emporgearbeitet aus
innerer Not und äußerer Bedrückung, die ein harter Friede
uns gebracht hat. Selbstbehauptungswille nach außen und
Einigkeit im Innern sind die Voraussetzungen, von denen
die Erhaltung unseres Vaterlandes in Einheit und Freiheit
abhängt. Möge das lebende Geschlecht und vor allem die
heranwachsende Jugend aus der Vergangenheit und auch
aus der Not der Gegenwart lernen. Dann werden sie die

Einheit und die Freiheit, die ihre Väter im schweren Ringen
erwarnten, zu erhalten und mit neuem Leben zu erfüllen
wissen.“
gez.: Hindenburg

Hindenburg gedenkt der Gefallenen

Am Tage der feierlichen Eröffnung des Deutschen Reichs-
tages, der wie keiner seiner Vorgänger seit dem Ende des
großen Krieges sich zum nationalen und wahrhaften Staat
bekannt, gedenke ich mit Ehrfurcht und Dankbarkeit der
für Deutschland Gefallenen. In tiefer Trauer grüße ich die
Hinterbliebenen unserer teuren Toten und in herzlicher
Kameradschaft all meine Kameraden aus dem großen Kriege.
Die Opfer an Leben und Gesundheit, die dieser Kriege
von Deutschland forderte, sind nicht umsonst gebracht worden.
Aus dem Niederbruch rinnt sich Deutschland wieder zu
nationaler Kraft empor im Geiste derer, die für Volk und
Vaterland kämpften und fielen.

Ein hartes Deutsches Reich soll ihr stolzes und bleibendes
Ehrenmal sein!

Berlin, 21. März 1933.

gez.: von Hindenburg

Generalfeldmarschall, Reichspräsident.

Das endgültige Programm für Potsdam

Für den Verlauf der Feierlichkeiten in Potsdam wird
nunmehr amtlich folgendes endgültige Programm bekannt-
gegeben:

9.45 Uhr: Abfahrt vom Hause Wilhelmstr. 77, 1. Wagen:
der Herr Reichspräsident und Oberst von Hindenburg; 2.
Staatssekretär Dr. Meißner und Ritter von der Schulen-
burg. Von der Südwende der Auen ab wird der Wagen des
Herrn Reichspräsidenten begleitet durch ein vorausfahrendes
Polizeiauto.

10.25 Uhr: Eintreffen vor der Nicolai-Kirche in Potsdam,
Begrüßung durch Generalinspektor Dr. D. Dibelius,
Superintendent Görnandt und Pfarrer Lahr. Die Tochter
des Pfarrers Lahr überreicht einen Blumenkranz. Der
Herr Reichspräsident begibt sich in die Kirche und nimmt
auf dem für ihn bereitgehaltenen Sessel vorn im Mittelgang
der Kirche Platz.

11.10 Uhr: Der Herr Reichspräsident verläßt als erster
die Kirche und besteigt seinen Kraftwagen.

11.50 Uhr: Fahrt zur Garnisonkirche durch das Spalier
der Reichswehr und der Verbände. Erster Wagen: der Herr
Reichspräsident und Oberst von Hindenburg, zweiter Wagen
Staatssekretär Meißner und Rittermeister von der Schulen-
burg.

Etwa 100 Meter vor der Garnisonkirche verläßt der Herr
Reichspräsident den Wagen und schreitet unter Begleitung
des Reichswehrministers und der unmittelbaren Vorgesetzten
die Front der Ehrenkompanie ab sowie anschließend die
Front der Ehrenbereitschaft der Schutzpolizei und der Ehren-
abteilungen der Verbände.

Nächst dem Eingang der Garnisonkirche begrüßt der Herr
Reichspräsident die Veteranen von 1870/71. An der Tür der
Garnisonkirche Begrüßung durch Regierungspräsident Jä-
nide und Oberbürgermeister Rautscher sowie durch Pfarrer
Grunwald und Pfarrer Koblank.

Der Herr Reichspräsident tritt sodann, geleitet von den
beiden Pfarrern und gefolgt von Staatssekretär Meißner,
Oberst von Hindenburg und Rittermeister von der Schulen-
burg, das Innere der Kirche, begrüßt den Herrn Reichs-
kanzler und den Herrn Reichstagspräsidenten und nimmt
auf dem für ihn bereitgehaltenen Sessel in dem Altarraum
der Kirche Platz.

Während des Eintritts des Herrn Reichspräsidenten spielt
die Orgel, sodann folgt ein Choral.

Nach Beendigung des Chorals erhebt sich der Herr Reichs-
präsident und verliest die Begrüßungsansprache, die ihm
Staatssekretär Dr. Meißner überreicht. Der Herr Reichs-
präsident spricht vom Platze aus.

Der Herr Reichspräsident erteilt sodann das Wort dem
Herrn Reichskanzler, der an das Pult tritt und dort die Er-
öffnungsrede für den Reichstag verliest. Der Herr Reichs-
kanzler spricht in der Richtung auf den Herrn Reichsprä-
sidenten zu, also mit dem Rücken zum Altar.

Anschließend wird die Motette von Brahms gespielt, die
mit einem mächtvollen Amen schließt.

Nach dem Verflingen der letzten Töne einige Sekunden
Pause. Alsdann erheben sich die beiden Pfarrern, der Herr
Reichspräsident erhebt sich ebenfalls, schreitet an der rechten
Seite des Altars vorbei zur königlichen Gruft und legt da-
selbst an den Särgen Friedrich Wilhelms 1. und Friedrichs
des Großen je einen Kranz nieder. Die Kränze liegen wäh-
rend der Feier auf den Stufen des Altars und werden dem
Herrn Reichspräsidenten in der Gruft von seinem Adjutan-
ten zugereicht.

Während dieses Aktes hat sich die Versammlung erhoben.
Die Orgel spielt die Melodie „Wir treten zum Beten“ und
eine im Lustgarten aufgestellte Batterie gibt 21 Schuß Sa-
lut ab.

Der Herr Reichspräsident geht von der Gruft aus in
die Kirche zurück. Nach dem Betreten des Mittelschiffes ne-
ben dem Altar stehend verbeugt sich der Reichspräsident nach
rechts und nach links und begibt sich unter Vorantritt der
beiden Herren Pfarrer und von seiner engeren Begleitung
gefolgt in die Taufkapelle. Dasselbe verweilt der Herr
Reichspräsident bis ihm gemeldet wird, daß mit dem Pa-
rademarsch begonnen werden kann.

Die übrigen Teilnehmer verlassen die Kirche und ne-
ben, soweit Plätze angewiesen sind, auf der Tribüne neben
der Kirche Platz.

Der Herr Reichspräsident durchschreitet sodann die
Kirche und verläßt die Kirche durch die an der Seite der Tri-
büne liegende Tür. Er begibt sich auf das für ihn bestimmte
Podeßt, von dem aus er den Vorbeimarsch der Reichswehr
der Schupo und der Ehrenabteilungen der Verbände ab-
nimmt.

Hinter dem Podesst des Herrn Reichspräsidenten befindet
sich eine Tribüne mit etwa 900 Plätzen, auf der die Reichs-
regierung, der Reichsrat, das Diplomatische Korps und die
Reichstagsabgeordneten sowie die Ehrengäste Platz genom-
men haben. In der Mitte der ersten Reihe sitzt Herr Gene-
ralfeldmarschall von Madenien.

Nach Schluß des Vorbeimarsches fährt der Wagen des
Herrn Reichspräsidenten (geöffnet) vor dem Podesst vor.
Der Herr Reichspräsident verbeugt sich gegen die Tribüne
besteht seinen Wagen und fährt nach Berlin zurück. Hier-
auf fährt der Wagen des Kanzlers vor.

Der Wortlaut des Ermächtigungsgesetzes

Berlin, 20. März. Auf Grund der gefassten Beschlüsse
des Reichstages ist dem Reichstag folgender Entwurf
eines Gesetzes zur Behebung der Not von Volk und Reich
ausgegangen.

Entwurf eines Gesetzes zur Behebung der Not von Volk
und Reich.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit
Zustimmung des Reichsrates hiermit verkündet wird, nach-
dem festgestellt ist, daß die Erfordernisse verfassungsändernder
Gesetzgebung erfüllt sind:

Artikel 1

Rechtsgesetze können außer in dem in der Reichsverfassung
vorgesehenen Verfahren auch durch die Reichsregierung be-
schlossen werden. Dies gilt auch für die in den Artikeln 85
Abs. 2 und 87 der Reichsverfassung bezeichneten Gesetze.

Artikel 2

Die von der Reichsregierung beschlossenen Rechtsgesetze
können von der Reichsverfassung abweichen, soweit sie nicht
die Einrichtung des Reichstages und des Reichsrates als
solche zum Gegenstand haben. Die Rechte des Reichsprä-
sidenten bleiben unberührt.

Artikel 3

Die von der Reichsregierung beschlossenen Rechtsgesetze
werden vom Reichskanzler ausgefertigt und im Reichs-
gesetzblatt verkündet. Sie treten, soweit sie nichts anderes be-
stimmten, mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in
Kraft. Die Artikel 68-77 der Reichsverfassung finden auf
die von der Reichsregierung beschlossenen Gesetze keine An-
wendung.

Artikel 4

Verträge des Reiches mit fremden Staaten, die sich auf
Gegenseitigkeit der Rechtshilfe beziehen, bedürfen für
die Dauer der Geltung dieses Gesetzes nicht der Zustimmung
der an der Gesetzgebung beteiligten Körperschaften. Die
Reichsregierung erläßt die zur Durchführung dieser Ver-
träge erforderlichen Vorschriften.

Artikel 5

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in
Kraft. Es tritt mit dem 1. April 1933 außer Kraft. Es tritt
ferner außer Kraft, wenn die gegenwärtige Reichsregierung
durch eine andere abgelöst wird.

Zu dem Ermächtigungsgesetz ist folgendes erläuternd zu
bemerken:

Artikel 85, Abs. 2 bezieht sich auf die Feststellung des
Reichshaushaltes durch Gesetz, Art. 87 auf die Aufnahme
von Krediten durch das Reich, die bisher nur durch Reichs-
gesetz erfolgen konnte.

Die in Artikel 3 des Entwurfes genannten Artikel 68
bis 77 umfassen den gesamten 5. Abschnitt der Reichsverfas-
sung, der folgende Bestimmungen enthält: das Gesetz vom
Reichstag beschließen (Art. 68), Gesetzesvorlagen der
Reichsregierung der Zustimmung des Reichsrates bedürfen
(Art. 69), die Verkündung der verfassungsmäßig zustande ge-
kommenen Gesetze durch den Reichspräsidenten erfolgt (Art.
70), daß Rechtsgesetze 14 Tage nach ihrer Verkündung im
Reichsgesetzblatt in Kraft treten (Art. 71), daß ein Reichs-
gesetz um zwei Monate ausgesetzt werden müsse, wenn ein
Drittel des Reichstages es verlangt (Art. 72), den Artikel
über Volksentscheid und Volksbegehren (Art. 73), das Ein-
spruchsrecht des Reichsrates gegen vom Reichstag beschlos-

sene Gesetze (Art. 74), die Aukerkräftsetzung eines Beschlusses
des Reichstages durch Volksentscheid (Art. 75), die Bestim-
mungen über die Aenderung der Verfassung im Wege der
Gesetzgebung, wonach Zweidrittelmehrheit erforderlich ist
(Art. 76), und den Artikel über die Ausführungsbestimmun-
gen, die zu Rechtsgesetzen von der Reichsregierung erlassen
werden (Art. 77).

Was wird das Zentrum tun?

Berlin, 21. März. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.)
Sofort nach der Rückkehr des Reichskanzlers aus München
hat sich das Kabinett gestern mittag zu einer Sitzung zusam-
mengesunden, um die letzten Beschlüsse hinsichtlich des Er-
mächtigungsgesetzes zu fassen. Das neue Gesetz soll den Titel
tragen: „Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich.“
Wenn es der Regierung gelingt, obwohl im Reichstag wie
im Reichsrat eine Zweidrittelmehrheit für das Gesetz zu be-
kommen, so hat sie alle Vollmachten, um ihren Willen durch-
zusetzen.

Sie kann auf die Dauer von vier Jahren diktatorisch
regieren

und hat sogar die Möglichkeit, die Verfassung außer Kraft
zu setzen, da, wo die Bestimmungen der Verfassung sich den
Plänen der Regierung hindernd in den Weg stellen. Reichs-
tag und Reichsrat bleiben bestehen, aber lediglich als Insti-
tutionen, die zusammenzutreten haben, wenn die Regierung
es verlangt.

Das Ermächtigungsgesetz ist der Schlüssel für die ganze
weitere innerpolitische Entwicklung.

Die Regierung wird daher jedes nur denkbare Mittel an-
wenden, um die erforderliche Zweidrittelmehrheit im Reichs-
tag sicherzustellen. Der Kanzler hat gestern ausführlich mit
den Führern des Zentrums Prälat Kaas, Dr. Badelsberger
und Stegerwald verhandelt. Argend eine Verantworung,
wie sich das Zentrum entschlossen hat, ist jedoch nicht bekannt
geworden. Sowohl die Regierungsstellen wie das Zentrum
hüllen sich noch in Schweigen. Einige Schlüsse kann man
allerdings aus dem Verlauf der Fraktionsitzung des Zentrums
ziehen. Hier ist eine Ansprache über das Ermächti-
gungsgesetz nicht erfolgt und es ist den Zentrumsabgeord-
neten nur mitgeteilt worden.

Daß die Ansprache zwischen Prälat Kaas und dem
Kanzler in den nächsten Tagen fortgesetzt wird.

Man kann also mit Sicherheit annehmen, daß zwischen Re-
gierung und Zentrum noch kein Einvernehmen herbeigeführt ist
und daß sich das Zentrum über seine Haltung noch nicht
schlüssig werden konnte. Die Entscheidung wird also erst in
den nächsten Tagen fallen.

Die Tagung des Reichstages wird wahrscheinlich aus zwei
Sitzungen bestehen. Der Dienstag ist nur den Eröffnungs-
formalitäten gewidmet. Der Mittwoch ist wegen der Eröff-
nung des preussischen Landtages hinausgeschoben. Auf der Tages-
ordnung der Donnerstagssitzung des Reichstages wird die

Entgegennahme der Erklärung der Reichsregierung
über den Entwurf des Ermächtigungsgesetzes
zur Behebung der Not von Volk und Reich.

Nur wenn gegen die sofortige Vornahme der dritten Lesung
dieses Gesetzes Einwände erhoben werden sollte, findet
am Freitag noch eine Sitzung statt.

Unschlag auf den Kanzler aufgedeckt

München, 21. März. In der gestern mittag abgehaltenen Pressebesprechung machte der kommissarische Polizeipräsident Gimmier folgende Mitteilungen:

Durch Meldungen aus der Schweiz sind wir seit mehreren Tagen darüber im Bilde, daß von kommunistischer Seite Anschläge gegen den Reichskanzler Adolf Hitler und gegen führende Persönlichkeiten des heutigen Staates geplant sind. Das Material, das wir darüber haben, ist ziemlich umfangreich. Heute morgen wäre es nun bald zu einem solchen Anschlag gekommen. Es wurden drei Taktiken beobachtet, von denen eine deutsch sprach, während zwei sich der russischen Sprache bedienten. Sie wurden in der Nähe des Reich-Wagner-Denkmal, also ganz in der Nähe der Privatwohnung Adolf Hitlers, festgehalten. Sie kamen mit einem Wagen, der das Berliner Kennzeichen I A trug. Sie hinterlegten drei Handgranaten beim Reich-Wagner-Denkmal, wo das Auto Adolf Hitlers vorbeikommen mußte. Die Angewandten der Kennen, die die Gespräche hörten, bewiesen deutlich, daß bei der Ausfahrt des Autos des Reichskanzlers durch

die Prinz-Regentenstraße hier ein Anschlag mit Handgranaten geplant war. Durch das Hinaufkommen von Polizeikräften, die von den Zeugen alarmiert wurden, schickten die drei Männer. Die Handgranaten wurden samt den Sprengkapseln sichergestellt. Abgesehen davon, daß jeder Anschlag ein Verbrechen ist habe ich persönlich so führte der Polizeipräsident weiter aus, die Überzeugung, daß das Schicksal den Kanzler bewahren wird, daß diese verbrecherischen Absichten erreicht werden. Darüber hinaus muß ich als Polizeipräsident feststellen: Ich sehe in jedem Verbrechen eines Anschlag, die schmerzhafte Gefahr für Ruhe und Sicherheit, denn so wie ich die Stimmung im Volke beurteile, weiß ich, daß beim ersten Schuß der losgeht, eine solche Erbitterung durch die Mehrzahl der Bevölkerung geben wird, daß wir in Deutschland ein Blutbad erleben und ein Pogrom, wie es die Weltgeschichte noch nicht erlebt hat. Ich sehe darin die ernsteste Gefahr, in der wir in Deutschland stehen. Ich würde bloß wünschen, daß ein solches Verbrechen nicht stattfindet im Interesse des ganzen Volkes, um ein namenloses Unglück abzuhalten.

Keine Aussteuerung in der Krisenfürsorge

Berlin, 21. März. Der Reichsarbeitsminister hat in Erweiterung der bisherigen Bestimmungen durch Erlass vom 15. März 1933 angeordnet, daß auch nach dem 31. März 1933 Aussteuerungen aus der Krisenunterstützung nicht erfolgen. Dies gilt bis auf weiteres.

Reichskommissare für die Krankenkassen

Berlin, 21. März. Der Reichsarbeitsminister hat gestern die ersten Reichskommissare zur Aufsichtsführung über die Krankenkassen bestellt. Die Bestellung betrifft die allgemeinen Ortskrankenkassen Breslau, Dortmund, Frankfurt-M., sowie den Verband der Krankenkassen im Bezirk des Oberversicherungsamtes Berlin. Mit der Bestellung weiterer Kommissare ist demnächst zu rechnen.

Macdonald nach Paris abgereist

Rom, 21. März. Der englische Ministerpräsident Macdonald ist gestern mittag nach Paris abgereist. Auf dem Bahnhof hatte sich Mussolini zum Abschied eingefunden. Außenminister Simon benutzte ein Wasserflugzeug nach Genua, wo er den Zug nach Paris bestieg.

Die beiden Minister werden heute früh 9.50 Uhr in Paris eintreffen, wo sie sich in die englische Botschaft begeben werden. Hier wird zu Ehren des französischen Ministerpräsidenten Daladier ein Frühstück gegeben, bei welchem sich die beiden Ministerpräsidenten über die Romreise unterhalten werden.

Am Montag nachmittag fand eine Sonder Sitzung des englischen Kabinetts statt, auf der die neue politische Entwicklung in Genf und Rom besprochen wurde. Wie verlautet, lag dem Kabinetts bereits ein Entwurf des Mussolinischen Viermächtepaktes vor.

England stellt Handelsvertragsverhandlungen mit Sowjetrußland ein

London, 21. März. Im Unterhaus wurde gestern amtlich mitgeteilt, daß der englische Botschafter in Moskau die Regierung der Sowjetunion davon unterrichtet hat, daß die Verhandlungen für einen neuen Handelsvertrag mit Sowjetrußland eingestellt sind.

Moskau lenkt ein?

London, 21. März. Nach einem weiteren Besuch des englischen Botschafters bei Titwinow ist, Pressemeldungen zufolge, eine gewisse Entspannung in der englisch-russischen Krise festzustellen. Die russischen Behörden hätten ein normales, gegenseitiges Vorgehen gegen die verhafteten Engländer, ein Schnellgericht durch die GPU, zugelassen und außerdem wieder die Erlaubnis erteilt, daß die Mitglieber der Moskauer englischen Botschaft die Verhafteten besuchen dürfen. Die englische Presse bezeichnet diese Zugeständnisse als Folge des durch die Unterbrechung der englisch-russischen Handelsbeziehungen ausgeübten englischen Druckes auf Rußland.

Strasbourg ..!

Ein frühlicher Militärroman aus der Vorkriegszeit von Anton Schwab

Schließlich geht alles einmal vorüber, und auch der Sergeant. Der geht weiter.

Ein dauerndes Reklamieren, Quengeln, Schimpfen, Herunterputzen wickelt sich ab.

Spielmann stellt fest, daß es bei den anderen Korporalschaften wesentlich ruhiger zugeht.

Als endlich diese hochnotpeinliche Untersuchung zu Ende ist, da beginnt das „Bimsen“.

Ich habe keine Ahnung, woher dieses Wort kommt, aber vielleicht vom harten Bimstein hergeleitet, der sich durch den dauernden Gebrauch abschleift.

Die Korporalschaft wird einbezogen. Sie lernt marschieren, kopiert die ersten Kommandos: rechtsum, links-um! Vorwärts marsch! Es ist alles nicht so schwer, aber mit der Zeit merkt Spielmann doch, wie es anstrengt, aber er läßt sich nichts merken, hält durch und ist fanatisch bemüht, es so gut wie nur möglich zu machen. Er will seinen Unteroffizieren keine Gelegenheit geben, ihn zu zwiebeln. Er will auch seine Zunge zügeln, mögen sie sagen was sie wollen.

Es ist nicht leicht, das spürt er. Der alte Mensch bäumt sich dagegen, mit einem Male nichts mehr zu sein

Ermittlungsverfahren gegen Minister a. D. Hermes

Berlin, 21. März. Die Staatsanwaltschaft I hat gegen den Reichsminister a. D. Dr. Hermes, dem Untreue zur Last gelegt wird, ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Dr. Hermes wird beschuldigt, als Präsident der Vereinigung der christlichen deutschen Bauernvereine erhebliche Gelder, die ihm zur Stützung von landwirtschaftlichen Genossenschaften und Bauernvereinen anvertraut waren, zweckwidrig verwendet zu haben. Dr. Hermes wurde gestern vom Staatsanwalt vernommen. Er bestritt sich strafrechtlich vergangene zu haben, und erklärte, daß er berechtigt gewesen wäre, über die Gelder so zu verfügen, wie es geschehen war.

„Wir stehen erst am Anfang der Säuberungsaktion“

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Am Sonntag fand in Karlsruhe eine Tagung der Kreisleiter und Amtswalter der Gauleitung Baden der NSDAP statt, vor welcher der Reichskommissar Wagner ausführlich die politische Lage in Baden, und die Forderungen, die sich aus ihr für die NSDAP ergeben, darlegte. Die Aufklärungsarbeit der Nationalsozialisten sei mit der Übernahme der Macht nicht zu Ende. Im Gegenteil, mehr denn je sei es notwendig, zu arbeiten, die uns noch fernstehenden Massen aufzuklären und die notwendig werdenden Maßnahmen der Regierung im Lande draußen zu begründen und ihnen den Widerhall im Volke zu sichern. Gewaltige Demonstrationen in allen Städten und Dörfern müßten dem Gegner zeigen, daß er sich in einer ausschließlichen und verwerflichen Lage befindet und jede Hoffnung auf eine Wiedereröffnung der Macht für ihn ein Phantom ist. Der Mord in Freiburg muß auch dem letzten deutschen Arbeiter die Augen öffnen. Wir haben keine Lust, unsere Arbeit führen zu lassen.

Wir stehen erst am Anfang der notwendigen großen Reinigungs- und Säuberungsaktion. Sie wird in kurzer Zeit mit aller Rücksichtslosigkeit zu Ende geführt werden. Die Polizei steht heute rüchhaltlos und freudig hinter der nationalen Erhebung. Die Gleichschaltung der Politik in Baden mit der Politik im Reich wird in den nächsten Wochen bis in die äußerste Konsequenz durchgeführt werden. Unsere wichtigste Aufgabe ist, aus dem deutschen Volke eine einheitliche und willensmäßige Einheit zu schaffen. Freue zu Volk und Vaterland. Pflichterfüllung gegen den Staat, reiflose Hingabe der eigenen Person an die Idee werden die Leitsterne sein, die uns den Weg bestimmen. Nach dem Reichskommissar ergriff Finanzminister Köhler das Wort zu ergänzenden Ausführungen, welche die Worte des Reichskommissars unterstrichen und besonders die Notwendigkeit großer Aufklärungsaktionen unter der bisher marxistischen Arbeiterschaft, die mit aller Kraft zurückgewonnen werden muß für die Nation, betonten.

Die Feier des 21. März in Baden

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat Reichskommissar Wagner folgenden Erlass herausgegeben:

Zur Feier der Eröffnung des neuen Reichstages schlagen sämtliche Landesbehörden, Landesstellen und Landesanstalten am Dienstag, 21. März 1933, Vormittag gemäß Erlass des Reichspräsidenten vom 12. März 1933 (RStBl. 108) mit der schwarzweißroten Fahne und der Sakentkruzflagge. Die Gemeinden werden ersucht, sich dem Vorgehen der Landes-

regierung anzuschließen. Reichsbehörden verfahren in gleicher Weise. Am 21. März 1933 wird in der gesamten Landesverwaltung ebenso wie in der Reichsverwaltung durchgängig Sonntagsdienst gehalten. Wo Sonderregelung geboten ist, ist den Beamten, Arbeitern und Angestellten zur Teilnahme an Feiern oder Gottesdiensten die erforderliche Zeit freizugeben. Lohnabzug oder Lohnkürzung werden nicht vorgenommen. Den Gemeinden ist gleiches Vorgehen empfohlen.

„Danke!“

Am Abend spielten die vier auf der Stube Skat. Schnittchen mußte auch mit ran, aber er war ein trauriger Skatpieler, und der Gefreite, der zusah, kriegte immer förmlich einen Weistanz, wenn er sah, wie es Schnittchen verfehrt machte.

Vier Temperamente .. und doch vier Freunde. Viel leicht gerade deswegen.

In die Kantine gingen sie vorläufig nicht.

Kilian wurde geschickt, holte Bier und Zigarren oder Wein für Spielmann. Kilian hing außerordentlich an Spielmann.

Als Kilian mit dem Bier über den Hof geht, da sieht er ein hübsches Mädel bei einem Wäschekorb stehen. Scheinbar wartet sie auf jemanden.

Wirklich ein leckeres Mädel, denkt Kilian. Groß, kräftig, mit Schultern und Armen, die sagen, daß sie schaffen können, und ein liebes freundliches Gesicht. Besonders die leuchten, lustigen Augen, die gefallen ihm so.

„Fräulein?“ sagte er höflich, „ich habe eine Hand frei! Darf ich Ihnen tragen helfen?“

Sie sieht ihn freundlich an und nickt. „Wenn Sie so gut sein wollen, Panzer!“

Kilian folgte mit an und trägt mit ihr den Korb nach der Wohnung des Feldwebels.

Vor der Tür angelangt, erscheint der Feldwebel und steht erstaunt auf Kilian.

wie der Mann im Glied, der auf Kommando wie ein Automat die Befehle ausführt.

Der Oberst kommt und schreitet die Fronten der Korporalschaften ab. Ihm geht es wie allen Offizieren bis jetzt. Er stutzt, als er Spielmann, der gegen die anderen viel reifer und männlicher wirkt, sieht.

„Wie heißen Sie?“

Die übliche Fragezeit setzt ein. Spielmann steht Rede und Antwort. Als er davon spricht, daß er seinerzeit auf Veranlassung Sr. Majestät zurückgestellt worden sei, da wird sein Blick freundlicher.

Dann wendet er sich an den Feldwebel: „Dieser Spielmann .. wie macht er sich, Feldwebel?“

„Nicht gut, Herr Oberst! Sergeant Kumbusch hat ihn wegen frechen Benehmens zum Straferzieren notieren müssen.“

„Seltsam! Der Mann macht einen so guten Eindruck.“

„Er hat mich auch beleidigt, Herr Oberst, aber der Herr Hauptmann meinte, ich solle nicht so streng mit einem Rekruten verfahren.“

„Ganz recht! Es dauert einige Zeit, ehe sie das Zivilleben überwunden haben.“

„Jawohl, Herr Oberst!“

„Jedenfalls .. Sergeant Kumbusch ist ein guter Soldat, aber ich wünsche, daß er sich in seinen Ausdrücken etwas Zurückhaltung auferlegt. Der Wechsel vom Zivil zum Militär ist schwer genug für die jungen Leute. Wir wollen es ihnen nicht noch schwerer machen. Sie haben mich verstanden, Feldwebel?“

„Jawohl!“

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Der Frühling naht!

Welch ein wonniges Gefühl nach den langen Wintermonaten wieder einmal herrliche Frühlingsonne erleben zu dürfen. Der Wunsch zum Wandern, Ruhe und Erholung zu suchen, kommt nun wieder bei allen Wanderlustigen zur Geltung. Der Sonne belebender Strahl hat bereits Wunder gewirkt. An Sträuchern und Bäumen kommen die Knospen zum Vorschein und die laustig-grünen Wiesen leuchten schon von weitem dem Spaziergänger entgegen. Das Albtal ist von jeder der Zielpunkt vieler Ausflügler und Bergwanderer und trotz ziehen die Naturfreunde wieder hinaus nach allen Richtungen und erfreuen sich in der Natur und schöpfen neue Kraft für den schweren Existenzkampf in der heutigen Zeit. Wanderungen in die ausgedehnten Waldungen sind lohnend und genussreich. Man hat den Kurort Herrenalb "Das Paradies des nördlichen Schwarzwaldes" genannt. Wer einmal dort gewillt, wer einmal von den Bergeshöhen das wunderbare eigenartige Panorama geschaut der wird sagen, daß Herrenalb diesen Ruhm verdient. Denn es ist ein Gebilde eigener Art, gleich einer Musterkarte von Naturschönheiten, wenn der Wanderer von den Bergeshöhen aus seinen Blick in die Weite schweifen läßt. Berge, Felser, Täler, große Wald- und Wiesenflächen in stetem Wechsel. Immer steht man vor einem anderen Bild. Die Felsklippen im Albtal treffen jetzt alle Vorbereitungen, um die Bergwanderer gut unterzubringen und jedem den Aufenthalt recht angenehm zu machen. Darum rufen wir allen Wanderlustigen zu: "Kommt nach dem schönen Albtal, steigt empor auf unsere Bergeshöhen und ruht dann aus in unserem idyllischen Tal, in unseren gastlichen Stätten!"

Aus Anlaß der Eröffnung des neuen Reichstages wird in Ettlingen heute abend wieder ein Fackelzug abgehalten. Die Vereine wie Militärvereine, Gesangsvereine, Bürgerwehr, Feuerweh usw. sollen wieder daran teilnehmen. Auf den Anruf des Bürgermeisters in der heutigen Zeitung wird besonders darauf hingewiesen. Mit Rücksicht auf die Beteiligung der Schulfrauen muß die Veranstaltung auf 8 Uhr festgelegt werden.

Auf den im heutigen Anzeigenteil erschienenen Anruf des Bürgermeisters zur Teilnahme an der heute abend stattfindenden Veranstaltung zur Feier der Eröffnung des neuen Reichstages in der Garnisonkirche in Potsdam machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam. Nach dem Fackelzug, an dem die hiesigen Vereine teilnehmen, wird bei der Feier auf dem Rathausplatz auch eine Totenehrung stattfinden, bei der Herr Bürgermeister Kraft die Ansprache halten wird. Außerdem werden als weitere Redner die Herren Eichenfels-Pforzheim und Kemper-Karlsruhe die Bedeutung des Tages würdigen. Die Feier wird umrahmt durch Musikvorträge und allgemein gelungene Veder.

Aus Anlaß der Feier der Eröffnung des Reichstages werden ab Dienstag nacht 0 Uhr bis Mittwoch mittag um 12 Uhr Sonntagsfahrkarten ausgegeben, und zwar bei der Albtalbahn wie auch bei der Reichsbahn.

Gestorben in Völkershach: Eugen Mauderer, Schneider, 81 Jahre alt.

Gartenhausbau. Auf einem Reststück des Mittelbergs ist die Füre eingeschlagen und das Gartenhaus erbaut worden. Es waren aber, wie das selbstverständlich ist, keine Gegenstände von Wert und Bedeutung darin aufbewahrt. Der Schaden durch die Zertrümmerung ist nicht unerheblich. Hoffentlich gelingt es, einmal einen der Täter zu fassen und einer gehörigen Bestrafung zuzuführen.

Filmschau. Zur Zeit laufen in den Union-Kinoplätzen ergötzliche Filme, vor allem der Abichtsfilm "Lilian Harvey", "Ein blonder Traum" benannt. Wegen der offiziellen Veranstaltungen am heutigen Abend ist das Kino heute nicht geöffnet. Dafür ist morgen Mittwoch abend legtimale Gelegenheit gegeben den "blonden Traum" zu kleinen Preisen zu sehen, d. h. zu 50 und 70 Pfg. (Arbeitslose 30 Pfg.). Die schönen Melodien dieses Volksschwanks und die stimmungsvollen Schilderung des Lebens in den Laubkolonien zeichnen dieses Filmwerk vor allem aus. — Heute schon sei der demnächst zu erwartende Großfilm "Morgenrot" angekündigt, den man also auch hier zu sehen bekommen wird.

Neuwahlen der Handelskammern. Wie wir von der Handelskammer Karlsruhe hören, hat der Reichskommissar für das Land Baden angeordnet, daß die anberaumten Wahlen zur Handelskammer bis auf weiteres zu verschieben sind, da erwogen wird, Neuwahlen nicht nur der Kammern, sondern aller Mitglieder der Handelskammern anzunordnen.

Malsch, 20. März. (Unglücksfall.) Das etwa 7 Jahre alte Kind von Herrn Metz sprang während des Spiels am Samstag vormittag in das Auto eines hiesigen Arztes hinein. Es wurde ihm dabei der rechte Fuß abgefahren.

"Was machst denn du hier?"
 "Er hat mir den Korb tragen helfen. Wilhelm hat mich natürlich im Stich gelassen."
 "Dann ist's gut! War'st in der Kantine, was? Ihr Kerle schlemmt was zusammen! Na meinetwegen, da kriegt ihr wenigstens Marx in die Knochen!"
 "Jawohl, Herr Feldwebel!"
 "Lilian steht stramm, und dann zieht er ab. Also die Tochter des Feldwebels war das? Wie sie wohl heißen mag? Ein hübsches Kind! Das müßte mal eine patente Frau sein, wie er sie braucht, eine Frau, die mit einem fröhlichen Gesicht eine Schafferin ist."
 "Ob sie schon einen hat?"
 "Man müßte sie einmal zum Tanz mit einladen."
 "Das ist ein guter Gedanke."

3.

Es packte Feldwebel Knebelbach nicht, daß Spielmann und Rabauke, die er beide ganz besonders ins Herz geschlossen hatte, bei dem Major zur Gesellschaft Dienst tun sollten.

Der Major war ja an sich ein ziemlich unbemittelter Herr, und es ging sonst in seinem Hause sehr spartanisch zu, aber wenn einmal eine Gesellschaft stieg, da fehlte es an nichts und vor allen Dingen die bedienenden und sonst helfenden Soldaten erhielten ein gutes Trinkgeld und eine ausgezeichnete Verpflegung.

Major Knorr war ein mittelgroßer Mann in den vierzigern, hatte Anfaß zur Korporalerei, sein Gesicht war immer gerötet. Wer nicht Bescheid wußte, konnte diese Rötung für

Drei Badener in der Bernina vermißt

Basel, 21. März. Drei junge badische Touristen, ein Herr und zwei Damen, welche im Berninagebiet zur Kur weilten, wollten sich in der vergangenen Woche auf Ettern nach der Marco-Rosa-Hütte am Piz Bernina begeben. Seit diesem Zeitpunkt werden die drei vermißt. Da von Freitag bis Sonntag in den Bergen Neuschnee fiel und große Lawinengefahr bestand, konnte keine Rettungskolonnie etwas unternehmen. Am Sonntag verließen nun eine Führerkolonnie ihr Ziel, mußte aber unterwegs wieder umkehren, da sie in eine Lawine gerieten, aus der sie sich nur schwer herausarbeiten konnten. Am Montag ist nun der deutsche Flieger Udet, der gegenwärtig zu Filmaufnahmen in Bernina-Goipia weil aufzugesen, um nach den Vermißten zu suchen. Man begt die schlimmsten Befürchtungen um das Schicksal der drei Touristen.

Bei den drei verunglückten Studenten handelt es sich um den 24 Jahre alten Helmut Birkenhof und die 25 Jahre alte Irmgard Berthold, beide aus Karlsruhe, ferner um die gleichaltrige Gretl Woerne, welche ebenfalls in Baden beheimatet ist. Alle drei studieren an der Freiburger Universität und befanden sich mit einer größeren Gesellschaft in Pontresina zur Erholung. Der Führer der Gesellschaft war

der Student Birkenhof. Die drei Vermißten waren nach dem die Abreise abgereist waren allein in Pontresina zurückgeblieben und wollten auch Ende der Woche abreisen. Vorher unternahmen sie am Donnerstag eine Tour nach der Marco-Rosa-Hütte. Am Freitag kehrten sie im Hotel Morteratsch zu einem Ambik ein. Von hier verließ sich dann die Spur. Am Montag abend wird eine neue Rettungskolonnie aufbrechen um Dienstag früh an Ort und Stelle zu sein. Die von dem Flieger Udet vom Piz Bernina aus mit dem Flugzeug aus unternommenen Nachforschungen waren bis jetzt infolge des harten Nebels resultatlos.

Unter den in der Bernina-Gruppe als vermißt gesuchten drei badischen Touristen befindet sich auch die 25 Jahre alte Turn- und Sportlehrerin Irmgard Berthold von der Universität Freiburg. Fräulein Berthold hat nach Kriegsende mit ihren Eltern, die das Haus Rheinstraße 110 besaßen, hier mehrere Jahre gewohnt und das hiesige Realgymnasium besucht. Mögen bald gute Nachrichten über den Verbleib der Vermißten eintreffen.

Langensteinbach, 21. März. Man schreibt uns in Ergänzung unserer gestrigen Berichte: Auf Einladung des Bürgermeisters fand am Samstag abend ein imposanter Fackelzug statt, zu Ehren der nationalen Erhebung. Es waren fast alle Korporationen erschienen. Voran schritt die Feuerwehrtroße in S.A.-Uniform von auswärts, die S.A.-Abteilung von hier, Militärverein, Gesangsverein, "Edelweiß", Turnverein und Privatpersonen. Der Zug bewegte sich durch verschiedene Straßen und als am Rathaus Halt gemacht wurde, mögen etwa tausend Personen versammelt gewesen sein. Herr Bürgermeister Schöpffe begrüßte die Anwesenden und sprach seinen Dank aus, daß seiner Einladung so viele Volksgenossen Folge geleistet haben. Unsere Pflicht sei, so führte er weiter aus, daß jeder an seinem Platz die Männer, die jetzt an der Regierung sind, unterstützt. Nachdem er zur Einigkeit aufgefordert, brachte er ein dreifaches Siegesheil aus auf Vaterland und die Herren der Regierung. Hierauf nahm Herr Kreisleiter Stüwe das Wort zu einer zündenden Rede. Adolf Hüller sei es gelungen, das deutsche Volk zu erheitern. In der Volksgemeinschaft der R.S.D.A.P. kann alles eingereicht werden, der Bauer, der Arbeiter, Mittel- und Gelehrtenstand. Die Arbeiter forderte Herr Stüwe auf, nachdem sie schmachlich von ihren bisherigen Führern verlassen worden seien, können sie in den Reihen der R.S.D.A.P., die die einzige deutsche Volksgemeinschaft verkörpere, Aufnahme finden. Hierauf wurde das Deutschlandlied gesungen. Im Anschluß sang der Gesangsverein in erhebender Weise das Lied "Freiheit, die ich meine". Ortsgruppenführer Mangler sprach das Schlußwort. Nachdem noch das Horst-Wessel-Lied gesungen war, zerstreuten sich die Teilnehmer und Vereine mit der Genugtuung, daß sie einer Feier beigewohnt haben, wie sie Langensteinbach gewaltiger noch nicht erlebt hat. — Heute abend wird auf dem Sportplatz ein Freudenfeuer angezündet werden.

Kaufen Sie die guten MAGGI-Suppen

Bruchhausen, 20. März. (Freie Feuerwehr.) Am 18. März hielt das hiesige Korps im Rathausaal seine diesjährige Generalversammlung, der sich zu klein erwies, die Kameraden alle zu fassen, was man sich für künftige Fälle vornehmen muß. Punkt 8 Uhr eröffnete Herr Kommandant Heinzel mit einer Begrüßungsansprache die Versammlung und gab seiner Freude über das vollzählige Erscheinen Ausdruck. Er verwies darauf, daß jeder Kamerad nicht nur zum Probieren, sondern auch zum Hauptversammlungsbuch verpflichtet ist. — Darauf wurden die neuen Satzungen ausgegeben. Adjutant Geier erstattete den Tätigkeitsbericht des vergangenen Geschäftsjahres, Kassier Karher den Kassenbericht. Die Kasse weist einen guten Stand auf, so daß beim Sterbefall eines Kameraden den Hinterbliebenen mit Sterbegeld geholfen werden kann. Das Sanitätswesen wurde besprochen und der Sanitätsmann Heinzl ermächtigt, bei sportlichen Veranstaltungen sowie bei Unfällen hilfsbereit zur Stelle zu sein. — In diesem Jahr findet der Bezirksfeuerwehrtag am hiesigen Ort statt, der Tag selbst wird von der Verwaltung noch bestimmt. Die Wehr wird es sich nicht nehmen lassen, an diesem Tage, der auch ihr zehnjähriges Bestehen bedeutet, um 1 Uhr nachmittags eine schneidige Übung unter Mitwirkung der für den Bezirk vorhandenen Auto-Spritze vorzuführen, worauf schon heute aufmerksam gemacht wird. — An Stelle des Adjutanten Geier, der von seiner Beförderung

badischen Feuerversicherungsanstalt als Zillalleiter nach Singen a. S. versetzt wird, hat der Kommandant den Kamerad Theodor Becker zum Adjutanten ernannt. Für den zurückgetretenen Obmann Reifener wurde Leopold Reuter 1 gewählt. — Der Stand der Ausrüstung und Geräte wurde besprochen, sechs Kameraden wurden in das Korps aufgenommen und sühnungsgemäß verpflichtet. — Der Kommandant stattierte dem scheidenden Adjutanten für seine seit Bestehen der Wehr entfaltete Tätigkeit den Dank ab und wünschte ihm viel Glück auf seinem neuen Posten. Für die kommende Zeit wird von den Feuerwehrenten vollzähliges Erscheinen, größte Schlagfertigkeit, Ordnung und Disziplin bei den Übungen verlangt. — Im "Sternen" bei Kam. Kähberger wurde dem scheidenden Adj. Geier zu Ehren noch ein Feuerweherschoppen genehmigt. 18 Säger des Gesangsvereins "Edelweiß", die zugleich bei der Feuerwehr sind, sangen ihre schönen Abschiedslieder, auch wurde noch Wort dem Scheidenden gewidmet. Bis in vorderster Stunde blieb man bei gutem Humor und bito Sittentreuher sehr kameradschaftlich in aller Ordnung zusammen. Es werden untergebliebene Stunden bleiben.

Ausflugskarten an Mittwochnachmittagen

In diesem Jahre werden, wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, an Mittwochnachmittagen von folgenden Bahnhöfen Ausflugsrückfahrkarten (Sonntagsrückfahrkarten) ausgegeben: Baden-Baden-Stadt, Baden-Baden-Weil, Bad. Bad. Vst., Bruchsal, Durlach, Ettlingen-Reichsbh., Freiburg i. Br., Freiburg-Herbern, Freiburg-Littenweiler, Freiburg-Wiehre, Freiburg-Bähringen, Friedrichsfeld (Baden) Süd, Heidelberg-Heidelberg-Karlsruh., Heidelberg-Kirchheim, Karlsruhe, Karlsruhe-Mühlburg, Kehl, Konnanz, Konnanz-Petershausen, Mannheim, Mannheim-Käfertal, Mannheim-Neckarau, Mannheim-Rangierbahnhof, Mannheim-Rheinau, Mannheim-Rheinbaben, Offenburg, Pforzheim, Rastatt, Schaffhausen-Reichsbh., Schlterbach-Riegelhausen, Siedenheim, Singen a. S., Wilingen Schw. Die Ausgabe erstreckt sich nicht auf sämtliche bei diesen Bahnhöfen auflegenden Sonntagsrückfahrkarten, sondern nur auf eine Auswahl von Karten nach nahegelegenen Erholungsorten. Die zugelassenen Verbindungen können aus den Ausschüngen an Bahnhöfen erfahren werden.

Während der Badeszeit geben die Bahnhöfe Baden-Baden-Stadt, -Weil, Gaggenau, Gernsbach und Rastatt an Mittwochnachmittagen auch Ausflugsrückfahrkarten nach Winterstori Grenze zum Besuch des Rheinbades aus.

Aus der Landeshauptstadt

Im Laufe des Samstag und des Sonntag wurden mehrere Durchsuchungen im Stadtgebiet bei Angehörigen der kommunistischen Partei vorgenommen.

In der Nacht zum Montag erfolgte bei einer großen Anzahl von Mitgliedern der K.P.D. in Darlanden eine planmäßige Hausdurchsuchung. 5 Personen wurden festgenommen. Beschlagnahmt wurden einige Waffen und Druckschriften.

Unfall mit Todesfolge

Am Sonntag kurz um 21.30 Uhr ein ausländischer Heizer von Bord eines im Rheinhafen liegenden ausländischen Frachtdampfers um ertrank. Die Leiche wurde von zwei Leuten der Besatzung des Schiffes mit Schiffsstaken aus dem Wasser geholt; die angelegten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. An der linken Kopfseite des Toten waren infolge des Sturzes starke Aufschlagspuren zu erkennen.

die Weinröte halten; das war aber nicht der Fall, denn Knorr war als junger Offizier grundsolid gewesen und war es als Major beinahe noch mehr.

Nein, es war eine Räte der Verlegenheit, der Unsicherheit, gegen die Knorr schon seit Jahren einen hoffnungslosen Kampf führte und die er unter einer Würdehaftigkeit und Grobheit ohnegleichen verbar. Knorr war leicht erregbar, er nahm den Dienst strenger wie der gewissenhafteste Soldat.

Er polterte gern, aber das tat er wie gesagt nur, um seine Unsicherheit zu verbergen. Über Marianne, seine Frau, eine prächtige Frau mit viel Ruhe und Humor, die wußte es und nahm es gern mit in den Kauf.

Denn bei alledem war Major Knorr von einer fanatischen Gerechtigkeitsliebe, von einer Aufrichtigkeit, die wohl tat. Er war der beste, anständigste Mensch im Inneren, den man sich denken konnte. Das beste Herz war in ihm, und wenn man von einem Offizier sagen konnte, er liebte seine Soldaten wie ein Vater — auf den bärbeißigen gerechten Major Knorr traf es zu.

Besonders sah er den Unteroffizieren auf die Finger. Mit sicherem Blick erkannte er jene Kategorie, die hin und wieder durch die ihnen verliehene Befehlsgewalt eine Art Größenwahn befaßt und zum Schänder beim Dienst werden läßt, und wehe, wenn er das bei einem merkte. Der hatte keine guten Tage.

Er kümmerte sich um alles, was mit den Mannschaften zusammenhing. Er prüfte das Essen, immer kam er da plötzlich. Er kostete nicht nur, sondern ließ sich einen Keller geben und es ihn ab.

Wehe, wenn der Koch schlecht gearbeitet hatte! Der flog ohne Erbarmen.

Einmal beobachtete er von einem Fenster aus, wie der Unteroffizier Kuster die Korporalchaft zum Essenholen antreten ließ und wie er bei jedem etwas fand. Da war das, da jenes nicht in Ordnung. Der hatte die Halsbinde vergessen, bei jenem waren die Knöpfe schmutzig. Einen nach dem anderen schickte er fort. Und es verging eine Viertelstunde nach der anderen.

Bis des Majors Stimme dem Treiben ein Ende machte.

"Unteroffizier Kuster... kommen Sie herauf!"

Kuster folgte dem Befehl.

Der Major nahm ihn an, daß die Wände wackelten.

"Eine halbe Stunde sehe ich mir das Theater an! Das ist ja eine Schweinerei ohnegleichen, wie Sie die Rekruten schinden. Wo haben Sie denn Ihre Halsbinde?"

Unteroffizier Kuster wird schwer verlegen.

"Herr Major... ich... ich!"

"Das ist ja toll, einfach toll... haben selber keine Halsbinde um und schikanieren die Rekruten! Was tragen Sie am Finger? Wissen Sie nicht, daß das Tragen von Ringen, außer dem Trauring, im Dienst verboten ist?"

Da war Kuster geliefert.

Er bekam drei Tage Mittelarrest. In dem Arrest meldete er sich krank, wurde untersucht und gesund befunden. Daraufhin erhielt er nochmals drei Tage. Und um das Unglück voll zu machen... als der Major erfuhr daß er Krankheit vorgetäuscht und daher von der Arrestverwaltung nochmals drei Tage erhalten hatte, da bekam er vom Major nochmals acht Tage.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Baden und Nachbarstaaten

Hirschhorn, 21. März. (Waldbrand.) Im staatlichen Wald-

Reinholdshausen bei Tauberbischofsheim, 21. März. (Er-

Billingen, 21. März. (Der Landtagsabgeordnete Heid ver-

Sumpfhöfen bei Donaueschingen, 21. März. (Wirtschafts-

Neudingen (Amt Donaueschingen), 21. März. (Wohn- und

Vörsach, 21. März. (Gesahter Schmugler.) Bei einer po-

Singen a. S., 21. März. (Weiteres in unserer Zeit.) Ende

Jettli W., 21. März. (Tödlischer Absturz.) Der 66 Jahre

Guttingen, 20. März. Pech hatte eine Bauersfrau von

Die ersten Kommunisten auf dem Heuberg
Mehrfach, 21. März. Wir meldeten kürzlich, daß auf dem

Das neue Landtagswahlgesetz durch Verordnung rechtskräftig

Der Reichskommissar Robert Wagner erläßt eine Ver-

Notverordnung über Amtsdauer und Neuwahl badischer Bürgermeister

Der Reichskommissar Robert Wagner veröffentlicht im

Staatsbegräbnis für das zweite Opfer des Freiburger Mordes

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mit-

Weitere Verhaftungen - Waffenfunde

Bruchsal: Montag früh wurde unter Mitwirkung von

Lahr: In Rippenheim wurden bei verschiedenen Mit-

Die Baseler Sozialdemokratie heßt gegen Deutschland

Vörsach, 21. März. Die Sozialdemokratische Partei Basels

Handels-Nachrichten

Warenmärkte

Mannheimer Produktenbörse vom 20. März. Amtlich notierten:

Biehmärkte

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 20. März. Auftrieb: 29

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 20. März. Angebot: 198

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 20. März. Auftrieb: 17

Letzte Nachrichten

Am 62. Jahrestag des neuen deutschen Reichstages

Gauleiter-Tagung der NSDAP.

Berlin, 21. März. Gestern fanden in Berlin eine Gau-

Tödlischer Absturz eines Segelfliegers

Weißenburg, 21. März. Am Sonntagmittag veran-

Wetterbericht

Mittwoch: Fortdauer der sehr unbehaglichen aber wieder

Aufruf.

Zur Feier der Eröffnung des neuen Reichstages in

Dienstag, den 21. März 1933, abends 8 Uhr,

Fackelzug mit anschließender Kundgebung auf dem Marktplatz.

Die Bevölkerung der Stadt wird aufgefordert, durch

Der Bürgermeister.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 22. März 1933, vormit-

Brut-Eier

zu 20 Pfg. aus bestem

H. Becker

Schönbronnerstraße 38.

Turnverein 1885

Ettlingen (a. V.)

Die Mitglieder (männ-

Kundgebung

anlässlich der Feier der

Freiwillige Feuerwehr Ettlingen.

Korpsbefehl.

Schöne, geräumige

4-Zimmerwohn.

(part.) mit groß. Küche,

Kauft bei uns. Inserenten

Bestimmung der Stellen-Anzeigen

im bekannten Familienblatt

Daheim

Stellen-Angebote jetzt nur 80 Pfg.

Stellen-Gesuche jetzt nur 60 Pfg.

Die Anzeigen-Annahme für den

Mittelbadischer Kurier

Fernspr. 78 Ettlingen Kronenstr. 26

Buchbinder-

Lehrling

wird angenommen bei

Jul. Schmitt

Schöne, sonnige

3-Zimmerwohn.

auf 1. Mai von ruhig.

zu mieten gesucht.

Ein 4 Monate altes

Zuchtrind

zu verkaufen.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

vom 20. März 1933

Ort	Devisenmarkt		Mk
	Geldkurs	Briefkurs	
Amsterdam	169.33	169.72	100 Gulden
Athen	2.365	2.369	100 Drachm.
Brüssel	58.62	58.74	100 Belg.
Bukarest	2.488	2.492	100 Lei
Canada	3.516	3.522	Can. Dollar
Danzig	82.07	82.28	100 Gulden
Italien	21.58	21.57	100 Lire
Japan	0.909	0.911	1 Yen
Kopenhagen	61.44	64.46	10 Kronen
Lissabon	13.15	13.17	100 Escudo
London	14.41	14.48	1 Pfd. Sterl.
New-York	4.186	4.194	1 Dollar
Paris	16.50	16.54	100 Frank.
Prag	—	—	10 Kronen
Schweiz	81.12	81.28	100 Frank.
Sofia	3.057	3.065	100 Leva
Spanien	85.31	85.39	100 Peseten
Stockholm	76.82	76.48	100 Kronen
Wien	48.45	48.55	100 Schill.

Für den Auto-Fernverkehr

haben wir Frachtbriefe und Ladelisten

einzel und in Blocks vorrätig

Buch- u. Steindruckerei R. Barth

Durmersheim, Rudolfstraße 470